



Hermann-Matern-Str. 34 18528 Bergen Telefon/Fax: 03838/828610

Koordination der Aktivitäten zur Förderung der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe im Bereich Rügen im Jahr 2019

Sachbericht für das Jahr 2019

- 1. Rahmenbedingungen**
- 2. Unsere Arbeit im Jahr 2019**
 - 2.1. Koordination, Vernetzung und individuelle Hilfestellung**
 - 2.2. Betreuung ehrenamtlich Engagierter**
 - 2.3. Aktivitäten zur Förderung der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe**
- 3. Netzwerkarbeit und Kooperationspartner**
- 4. Ausblick und Herausforderungen für das Jahr 2020**

1. Rahmenbedingungen

Im Rahmen der Vereinbarung zwischen dem Landkreis Vorpommern Rügen und dem Jugendring Rügen vom 17. Mai 2019 stand dem Jugendring ein Personalkosten Budget in Höhe von 224384,94 € sowie ein Sachkosten Budget in Höhe von 1790,00 € zur Verfügung. Die Vereinbarung erstreckte sich über den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019.

Ab Januar konnten wir die Stelle mit der gleichen Mitarbeiterin besetzen, wie im letzten Quartal 2018, wodurch uns eine kontinuierliche Weiterführung der Arbeit möglich wurde. Die Mitarbeiterin hatte eine wöchentliche Arbeitszeit von 20 h.

Für die gemeinsamen Aktivitäten von Geflüchteten und Einheimischen konnten wir zusätzliche Projektgelder über das Land sowie über die Aktion Mensch einwerben.

Da die Bezeichnung der Koordinator*innenstelle sehr umständlich ist, haben wir bereits im Jahr 2018 dem gesamten Projekt den Namen **dabei** gegeben. Dieser Name findet sich auf den Visitenkarten der Koordination sowie bei Veröffentlichungen in der Presse wieder.

2. Unsere Arbeit im Jahr 2019

Mit unserer Arbeit ermöglichten wir den hier lebenden Flüchtlingen, Asylsuchenden und Migrant*innen eine bessere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Es wurden gemeinsame Freizeitaktivitäten mit Bergener Bürgern initiiert, unterstützt und begleitet. Es wurden erweiterte Kontakt-, Begegnungs- und Betätigungsmöglichkeiten geschaffen, die das gegenseitige Kennenlernen sowie einen von Wertschätzung geprägten Umgang miteinander förderten.

Damit haben wir die Lern- und Lebenssituation der Migrant*innen in Bergen positiv beeinflusst. Wir konnten ihnen helfen, sich besser zurechtzufinden, ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern, sich angenommen und willkommen zu fühlen. Sowohl Erwachsenen als auch Kindern konnten wir Kontakt- und Lernmöglichkeiten außerhalb von Schule, Integrationskurs oder Arbeit bieten.

Einheimischen ermöglichten wir, Menschen anderer Kulturkreise kennen zu lernen. Ängste, Vorurteile und Hemmungen auf beiden Seiten konnten teilweise abgebaut werden. Mit unseren Aktivitäten und Angeboten ermöglichten wir die Partizipation am kulturellen Leben in der Gesellschaft. Dabei ging es uns nicht um eine passive genießende Teilhabe, sondern um eine aktiv gestaltende Teilhabe, die soziale Integration und Selbstverwirklichung fördert.

2.1. Koordination, Vernetzung und individuelle Hilfestellung

Zu den kontinuierlichen Aufgaben der Koordination gehörte die Organisation individueller Hilfestellung für anerkannte Flüchtlinge und Asylsuchende. Gemeinsam mit der pädagogischen Leiterin des Jugendringes wurden ehrenamtlich Engagierte gefunden, die bereit waren, Geflüchteten in unterschiedlichen Situationen unterstützend zur Seite zu stehen. Die Bedürfnisse waren vielfältig. Wir organisierten Hilfe auf ehrenamtlicher und nachbarschaftlicher Basis. So halfen sich zum Beispiel auch Geflüchtete untereinander.

Die Palette der Hilfebereiche war breit. Für Kinder und Jugendliche war die Vermittlung von Hausaufgabenhilfe immer wieder sehr wichtig, aber auch die Unterstützung, wenn es darum ging, Schreiben der Schule zu verstehen und darauf zu reagieren.

Erwachsene benötigten sehr häufig Hilfe beim Umgang mit behördlichen Schreiben, die sie ohne Unterstützung nicht verstehen konnten. Neben den umfangreichen Schreiben des Job-Centers gehörten dazu Anmeldungen für einen Platz in einer Kindertageseinrichtung, Anträge zur Übernahme der Essensgelder, Anträge auf Schulwechsel, Schreiben von Telefongesellschaften, GEZ-Schreiben oder Ableseaufforderungen von Energieanbietern. Auch Unterstützungsanträge im Rahmen von Bildung und Teilhabe wurden gemeinsam bearbeitet.

Bei Beratungsbedarf im engeren Sinne vermittelte die Koordinatorin Hilfesuchende zu den zuständigen Beratungsstellen.

Immer wieder erreichten uns Sachspenden für Geflüchtete wie Kleidung, Hausrat oder Fahrräder. Einige Male stellten Menschen Möbel zu Verfügung, die wir dann gemeinsam mit Geflüchteten abholten und verteilten. Wenn Geflüchtete eigene Wohnungen bekamen, organisierten wir gemeinsame Arbeitseinsätze zur Renovierung oder zum Umzug. Wichtig war uns dabei immer, dass das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe gewahrt wurde und Geflüchtete an diesen Aktionen maßgeblich beteiligt waren.

Im Jahr 2019 übernahmen wir erneut die Koordination der Interkulturellen Wochen auf Rügen. Wir sammelten und koordinierten die geplanten Veranstaltungen, gestalteten ansprechende Flyer und Plakate und verteilten diese.

2.2. Betreuung ehrenamtlich Engagierter

Menschen, die Geflüchteten ehrenamtlich hilfreich zur Seite stehen, haben einen Anlaufpunkt beim Jugendring. Ehrenamtliche Helfer zu begleiten und zu unterstützen war auch 2019 sehr wichtig. Dazu gehörte auch ein regelmäßiger Austausch. Zum einen konnten engagierte Menschen von den Erfahrungen und Kenntnissen anderer profitieren. Zum anderen war es oft auch einfach gut für sie, ein offenes Ohr zu finden. Einige Engagierte nahmen an den insgesamt sieben mal stattfindenden Ehrenamts - Treffen teil, aber die meisten suchten Einzelgespräche.

Seit 2015 haben sich zahlreiche Patenschaften zwischen Helfern und einzelnen Familien oder Einzelpersonen gebildet. Ziel der Patenschaften war es, erwachsenen Geflüchteten Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und sie ein Stück weit auf dem komplizierten Weg des Heimisch- und Vertrautwerdens zu begleiten, bis sie sich auch allein zurechtfinden. Diese Form der Unterstützung ist insbesondere für neu anerkannte Flüchtlinge von großer Bedeutung, die mit ihrer Anerkennung aus der Asylbetreuung herausfallen, aber sich allein meist noch nicht zurecht finden. Auch 2019 war ein Teil dieser Patenschaften noch aktiv. Die Paten haben mitunter ebenfalls Gesprächsbedarf, fragen nach weiterführenden Informationen oder benötigen konkrete Hilfe.

Wir konnten Ehrenamtliche in andere Einrichtungen vermitteln, so zum Beispiel in die Bergener Gemeinschaftsunterkunft Ratskeller. Einige Geflüchtete wurden selbst als ehrenamtliche Helfer bei Projekten des Jugendringes aktiv, so zum Beispiel bei den Naturerlebnistagen.

Für ehrenamtlich engagierte Gruppenleiter und hauptamtlich aktive beim Jugendring organisierten wir einen Tagesworkshop zur **interkulturellen Sensibilisierung**. Spielerisch und im Gespräch konnten die Teilnehmenden eigenen Vorurteilen auf die Schliche kommen, den Umgang mit dem Unbekannten trainieren und sich zu erlebten Situationen austauschen. Besonders bereichernd für den Workshop war die multikulturelle Zusammensetzung der Teilnehmer*innen.

2.3. Aktivitäten zur Förderung der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe

Wir organisierten im Jahr 2019 zahlreiche niederschwellige Treff- und Kommunikationspunkte für Einheimische und Zugezogene und schufen damit Kontaktmöglichkeiten, die das gegenseitige Kennenlernen sowie einen von Wertschätzung geprägten Umgang miteinander förderten. Die Aktivitäten erfolgten in gemischten Gruppen mit einheimischen und geflüchteten Menschen. Durch das gemeinsame Agieren konnten wir Vorurteile bei den Teilnehmenden abbauen und bleibende Kontakte aufbauen. Unsere Aktivitäten trugen auch dazu bei, die sprachlichen Kompetenzen der Migrant*innen zu verbessern.

Im Rahmen der geförderten Aktionsreihe **Aktiv und dabei** (erstes Halbjahr) sowie im Rahmen des Projektes **Aktiv und mittendrin** (zweites Halbjahr) organisierten wir zahlreiche Veranstaltungen, die in besonderem Maße das Ziel verfolgten, Geflüchtete in das soziale Umfeld zu integrieren.

Durch gemeinsame hauptsächlich bewegungs- und sportorientierte Aktivitäten wollten wir Berührungsängste und Vorbehalte auf beiden Seiten abbauen sowie eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Respekts fördern.

Gleich zu Beginn des Jahres feierten wir gemeinsam mit Besuchern von JURIs Werkstatt, Menschen aus dem Wohngebiet sowie Geflüchteten ein großes **Neujahrsfest** mit Feuerschalen, Feuershow, heißen Getränken und frischem Brot am Backhaus. Diese niederschwellige Begegnungsmöglichkeit wurde von allen als sehr angenehm empfunden.

Über das Jahr verteilt organisierten wir 8 **Kegelabende** die sowohl bei jungen Einheimischen als auch bei jungen Zugewanderten großen Zuspruch fanden. Beim Kegeln wird in gemischten Teams gespielt. Es geht nicht um Einzelwettbewerb sondern darum, gemeinsam ein Ziel zu erreichen, das weitestgehend unabhängig vom Können ist, so dass auch Anfänger einen wertvollen Beitrag für das Team leisten können. Die Teams wechseln und so entsteht unter allen eine angeregte Kommunikation.

Von Januar bis Mai und von Oktober bis Dezember betreuten wir insgesamt 23 **Hallenzeiten** für junge Menschen ab 18 Jahren. In der Sporthalle stehen viele Möglichkeiten offen, in der Hauptsache wurden die wöchentlichen Hallenzeiten aber für Fußball genutzt. Auf sportlicher Ebene ist ein Kontakt auch ohne große Sprachkenntnisse möglich.

Um Sprachtraining ging es bei dem Angebot **Quasselstunde – wir sprechen deutsch!** In lockerer Runde bei Tee und Gebäck oder bei kleinen Ausflügen wurden Alltagsdinge besprochen oder Themengebiete wie Küche oder Arzt behandelt. Bei den 6 Treffen handelte es sich nicht um Unterricht im eigentlichen Sinne, sondern eher um die Möglichkeit, das Erlernte anzuwenden und zu üben. Diese drei Angebote werden im Jahr 2020 fortgeführt.

Im Sommer fand unser **Fest der Kulturen** statt, bei dem Migrant*innen ihre Herkunftsländer präsentierten. Es gab Schautafeln mit Länderinformationen und Speisen aus verschiedenen Kulturen. Das Fest der Kulturen wurde mit einem großen **Familienfußballfest** verbunden. In gemischten Mannschaften fand ein freundschaftliches Fußballturnier statt, das wir in Kooperation mit der Initiative „Eine Insel“ organisierten. Die Kombination beider Veranstaltungen lockte viele Besucher an.

Zum **Auftakt der Interkulturellen Wochen** organisierten wir im September eine multikulturelle Trommelsession auf dem Marktplatz in Bergen, um Passanten auf die Gemeinschaft Geflüchteter und Einheimischer aufmerksam zu machen, Gesprächsmöglichkeiten zu bieten und Flyer zu den kommenden Veranstaltungen zu verteilen.

Ebenfalls im Rahmen der Interkulturellen Woche luden wir junge Erwachsene zu einem **Tanz der Kulturen** in Lerry' s Bar ein. Kleine internationale Snacks, von Menschen unterschiedlicher Nationalität vorbereitet, ein Kontaktspiel sowie eine Foto-Wand rundeten den Abend ab.

Außerdem gab es eine **Filmvorführung** mit anschließender Gesprächsrunde. Gezeigt wurde ein prämiertes zweisprachiger Film, der die Herausforderung der Migration von verschiedenen Seiten beleuchtet. Ein Büfett lud zum Verweilen und Diskutieren ein.

Um gezielt Frauen anzusprechen und miteinander in Kontakt zu bringen, organisierten wir unter dem Titel **Lady Macchiato** ein Begegnungscafe. Das Begegnungscafe fand insgesamt drei mal im geschützten Raum statt und setzte sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: ein künstlerisches Angebot, ein Beratungsangebot, Raum für Gespräche, Speisen und Getränke. Bei den einheimischen Frauen fand die Veranstaltung eine sehr positive Resonanz. Geflüchtete nutzten das Angebot kaum, außer bei der letzten Veranstaltung, die mit einem Flohmarkt verbunden war. Bei der Suche nach den Ursachen für das Ausbleiben der Migrantinnen haben sich zwei Gründe heraus kristallisiert: der Ausschluss von Kindern und die Uhrzeit. Es ist den Frauen nicht gelungen, ihre Kinder anderweitig beaufsichtigen zu lassen.

Speziell für Familien mit Kindern organisierten wir einen Begegnungsausflug zur **Erlebniswelt Rugard**. Dort konnten die Kinder und Erwachsenen die Sommerrodelbahn, das Trampolin und den Spielplatz nutzen. Zum Abschluss wurde gemeinsam gegrillt. Mit Jugendlichen besuchten wir die **Golf City**, um dort gemeinsam 3D Golf zu spielen.

Außerdem fanden über das Jahr verteilt Veranstaltungen für einen kleineren Kreis von Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt, so ein gemeinsamer Besuch der Frauenfilmtage, ein **Ausflug ins Sporthotel Samtens**, ein **Ausflug nach Stralsund** und ein **Kochworkshop** mit Frauen aus Georgien. Im Zeichen einer kulturellen Verständigung stand auch die Musikinitiative **world jam**. Von Januar bis Juni traf sich regelmäßig eine offene Gruppe, um gemeinsam zu musizieren.

Im Rahmen der landesweiten Veranstaltungsreihe **weltwechsel** luden wir im November Interessierte zu einem **Kurzfilmabend** ein. Wir zeigten nachdenkliche, lustige und überraschende Filme passend zum Thema der Veranstaltungsreihe „There is no planet B“ Die Filme kamen fast ohne Sprache aus. So konnten wir ein kulturell gemischtes Publikum ansprechen. Bei einem bunten Buffet diskutierten die Teilnehmenden über ihre Sichtweisen und Ideen zum Thema.

Die Teilnehmenden übernahmen bei der Vorbereitung der einzelnen Aktionen zum Teil selbständig Aufgaben in eigener Verantwortung. Engagierte und motivierte Ehrenamtliche unterstützten die Vorhaben.

3. Netzwerkarbeit und Kooperationspartner

Der Koordinatorin oblag die Netzwerkarbeit auf Landkreisebene. In erster Linie war das die Kooperation mit den Koordinator*innen der anderen Bereiche des Landkreises. Sie nahm an drei gemeinsamen Treffen teil und kooperierte drüber hinaus mit einzelnen Koordinatorinnen, zum Beispiel der von Stralsund in Vorbereitung des Frauencafés. Die Koordinator*innen bereiteten sich gemeinsam auf den Fachtag Integration vor und gestalteten diesen mit.

Sie nahm zwei mal an der Arbeitsgemeinschaft „Gesellschaftliche Integration“ teil und wirkte an der Organisation der beiden Runden Tische für Akteure der Integration für den Bereich Rügen mit.

Zur Vorbereitung konkreter Veranstaltungen kooperierten wir mit verschiedenen Akteuren, zum Beispiel der Kirchengemeinde St. Marien in Bergen, dem Medien- und Informationszentrum in Bergen, der Initiative Eine Insel sowie mit DaMigra Stralsund, der Initiative verquer aus Greifswald und mit dem Eine-Welt-Landesnetzwerk MV.

Bei den individuellen Hilfestellungen kooperieren wir mit den Schulsozialarbeitern der Bergener Schulen, mit dem Jugendmigrationsdienst und der Migrationsberatung der AWO sowie den Maltesern, die für die Betreuung der Gemeinschaftsunterkunft zuständig sind.

Eine neue Kooperation ergab sich mit dem Projekt SLALOM des BiLSE-Institutes. Im Rahmen ihrer Maßnahmen nutzten die Projektteilnehmenden die Werkstatträume des Jugendringes.

4. Ausblick und Herausforderungen für das Jahr 2020

Einen großen Raum wird wieder die Organisation gemeinsamer sportlicher oder kultureller Freizeitaktivitäten einnehmen, denn Integration kann nur durch gemeinsames Agieren gelingen.

Es besteht aber auch ein dringender Bedarf, weitere Ehrenamtliche zu finden, die bereit sind, Menschen aus anderen Ländern beim Erfassen behördlicher Schreiben zu unterstützen. Damit werden wir uns 2020 weiterhin verstärkt befassen.

April 2020